

ENTSTEHUNG UND AUSBREITUNG DES ISLAM

Die Quellenlage über das Leben und Wirken des Propheten Mohammed (der Name bedeutet "hochgepriesen") ist dürtig und basiert ausschließlich auf muslimischen Quellen, die sich in drei Gruppen einteilen lassen:

- der Koran;
- die Prophetenbiografie (sira) des arabischen Historikers Ibn Ishaq (704-767), der aus dem Leben Mohammeds und der ersten muslimischen Gemeinde berichtet;
- genealogische, biografische und geografische Werke arabisch-islamischer Autoren.

Leben und Wirken Mohammeds

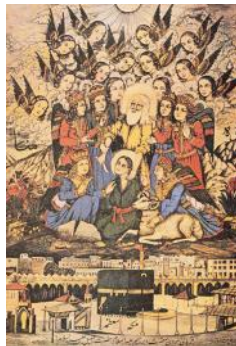
Mohammed wurde um 570 n.Chr. auf der arabischen Halbinsel in der Oasenstadt Mekka **geboren**. Er gehörte zu einer vermögenden Familie aus dem Stamm der Quraischiten, der damals in Mekka herrschte. Mohammeds Vater ist kurz vor oder nach der Geburt seines Sohnes gestorben. Seine Mutter Amina wird beerdigt, als der Junge sechs ist.

Kurz nach seiner Geburt wird der Junge, so schreiben alle Überlieferer, seiner Mutter fortgenommen und durchreisenden Beduinenfrauen angeboten, die sich als Ammen verdingen. Erst will keine den Halbweisen, bis schließlich eine arme Frau sich seiner erbarmt. Auf den Weiden ihrer Sippe, so die fromme Geschichte, herrschte Dürre, die Brüste der Amme waren verdorrt. Kaum aber hat sie Mohammed an sich genommen „quollen die Brüste und Euter vor Milch über“, retten Kinder, Vieh, den ganzen Clan.

Im weiteren lebt er zuerst bei seinem Großvaters und dann bei seinem Onkel Abu Talib. Mit dessen Sohn Ali verband ihn zeitlebens eine enge Freundschaft.

Schon in jungen Jahren musste er sich im Dienst mekkanischer Handelsleute seinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Mit 25 heiratete er die 15 Jahre ältere reiche Kaufmannswitwe, **Khadija**, für die er zuvor als Händler gearbeitet hatte. Sie gebar ihm zwei Söhne, die noch im Kindesalter starben, sowie vier Töchter. Nur durch seine Tochter Fatima, die spätere Frau Alis, hatte er männliche Nachkommen.

Mohammed gehörte zu den Gottsuchern, die **Hanifen** genannt wurden. Sie hatten sich vom altarabischen Polytheismus abgewandt, aber weder dem jüdischen noch dem christlichen Monotheismus zugewandt. Mohammed suchte in der Einsamkeit der Wüste nach Erkenntnis des wahren Gottes. Dabei erschien ihm eines Tages im Jahr 610 in der **Höhle Hira** bei Mekka der Erzengel Gabriel, der ihm Botschaften Gottes überbrachte. Nach anfänglicher Verunsicherung nahm Mohammed seine Berufung zum Propheten an und begann, die Güte des Schöpfergottes, aber auch sein Gericht zu predigen. Er warnte vor dem nahen Weltgericht und rief zur Umkehr zu dem einen, wahren Gott. Damit stellte er sich in deutlichen Gegensatz zu den arabischen Stämmen, auch zur eigenen Familie, die in Mekka verschiedene Gottheiten verehrten. Religiöse Feste, Wallfahrten zu den Götterbildern am Heiligtum der Ka'aba und die damit verbundenen Handelsmärkte bildeten eine wichtige Einnahmequelle für die Oberschicht der Mekkaner. Die Spannungen zwischen ihnen und Mohammed sowie seinen Anhängern verschärften sich immer mehr.



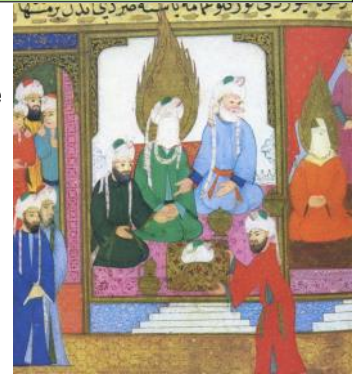
619 stirbt seine Frau Khadija.
621 erlebt Mohammed eine „Himmelfahrt“ (Miraj), auf der er alle großen Propheten vor ihm trifft und damit die Autorität für die eigene Sendung findet. Inzwischen hatte er den Schutz seiner Großfamilie verloren. Er fühlte sich immer stärker bedroht, so folgte er einer Einladung **nach Yathrib**, wo er bereits einen Kreis von Anhängern hatte. Die Auswanderung Mohammeds, die **hidjra**, von Mekka nach Yathrib im Jahr 622, ist der Beginn der islamischen Zeitrechnung, denn mit diesem Ereignis begann die islamische Umma, die „Gemeinschaft“ der Muslime, eine eigenständige religiös-politische Größe unter der Führungsautorität des Propheten zu werden. Mohammed war nun nicht mehr nur religiöser, sondern mehr und mehr auch politischer Führer. Yathrib wurde bald darauf Medina, die "Stadt" (nämlich des Propheten) genannt.

Es gelang Mohammed, die in Medina um die Herrschaft über die Stadt streitenden arabischen Stämme zu vereinigen und der Umma, die er mit seinen Anhängern bildete, einzugliedern. Für diese Umma entwarf er eine Gemeindeordnung. Auch die ortsansässigen arabisch-jüdischen Stämme wurden in das



Mohammed auf der Reise nach Mekka, begleitet von den Engeln Gabriel, Michael, Raphael und Azrail (türkische Miniatur 1595)

Vertragswerk mit eingeschlossen. Mohammed selbst wurde die Schlichtung aller Rechtsstreitigkeiten übertragen. Die göttlichen Weisungen (Offenbarungen), die er in dieser Zeit verkündete, bekamen immer mehr Rechtscharakter; Mohammed war anfangs davon überzeugt, er verkünde denselben Glauben wie Juden und Christen. Aber diese waren nicht bereit, seiner Verkündigung zu folgen und ihn als Prophet Gottes für die Araber anzuerkennen, zudem waren sie auch geschäftlich mit den Mekkanern verbunden. Aus religiösen, vor allem aber auch aus politischen Gründen, kam es zeitgleich mit den Kämpfen gegen die Mekkaner zu Überfällen, Hinrichtungen und zur Vertreibung von Juden aus Medina, da sie ihrer Vertragspflicht gegenüber den Muslimen nicht nachkamen. 628 eroberten die Muslime die Judenkolonie Khaybar. Die Bewohner wurden zu Tribut-Zahlungen verpflichtet. Auch von den Christen begann Mohammed sich deutlicher zu distanzieren. Sie fielen zahlenmäßig jedoch kaum ins Gewicht.



Miniatur aus dem Siyer-i-Nebi (1595). Khadija (rechts) engagiert Prophet Muhammad (s.) (in der Mitte in grün) als Karawanenführer.

Zum Zeichen der Abgrenzung vom Judentum wie vom Christentum wurde die Gebetsrichtung (qibla) geändert: Die Muslime beteten nun nicht mehr wie die Juden in Richtung Jerusalem, sondern in Richtung Mekka (Sure 2, 142-150). Mekka wurde Mittelpunkt des Islam, denn hier habe schon Abraham das erste „Haus Gottes“, die Kaaba, als Stätte der Verehrung des Einen Gottes errichtet (Sure 2, 125-129). Gleichzeitig wurde auch der Freitag anstelle des jüdischen Sabbats zum besonderen Tag der Woche erklärt (Sure 62, 9-10). Während der ganzen Zeit hielten die Auseinandersetzungen mit den Bewohnern Mekkas an. Es kam zu Raubüberfällen und verschiedenen militärischen Auseinandersetzungen mit ihnen. Schließlich beugten sich die Bewohner Mekkas im Jahre 628 dem steigenden politischen und religiösen Einfluss Mohammeds. Der ausgehandelte Waffenstillstand wurde von den Mekkanern nicht eingehalten. Als Mohammed im Jahr 630, begleitet von seinen Truppen, in Mekka erschien, ergaben sich die Einwohner ohne großen Widerstand, nachdem sie die Zusage erhalten, dass die Bevölkerung Mekkas verschont werde. Er reinigte die Ka'aba von Götterbildern. Großzügig verzieh Mohammed seinen Gegnern und gewann auf diese Weise neue Anhänger unter seinen einstigen Feinden. In dieser Zeit festigte sich in ihm die Überzeugung, die ihm anvertraute Botschaft sei die wahre Religion für alle Menschen, nicht nur für die Araber.



Nachdem sich die Mekkaner ergeben haben, reitet Mohammed zur Ka'aba und zerstört die Götzenbilder; (historisch ist dieses Bild der Kunst nicht belegt.)

Medina blieb für ihn und seine Familie Wohnsitz. In den Jahren nach dem Tod seiner ersten Frau Khadija hatte Mohammed zahlreiche Frauen geheiratet; unter ihnen waren einige unversorgte Witwen von im Kampf gefallenen Muslimen, aber auch eine Christin und eine Jüdin. Im Jahr 632 pilgerte Mohammed noch einmal zur Ka'aba in Mekka. Das Ritual, dem er sich dabei unterwarf, befolgen die Muslime bei der Wallfahrt bis heute. Am 8. Juni 632 starb Mohammed im Haus seiner Lieblingsfrau A'ischa ohne einen männlichen Erben; einen Nachfolger in der Leitung der Umma hatte er - nach der Auffassung des sunnitischen Islam - nicht bestimmt. Er wurde in Medina begraben.

(Bearbeitet nach: Affolderblach M., Was jeder vom Islam wissen muss. Gütersloh 2011)

Die weitere Entwicklung

Nach dem Tod Mohammeds übernehmen die Führung die Kalifen. Es folgen Abu Bakr (632-634), Omar (634-644), Othman (644-655) und Ali (656-661). Im Jahre 657 kommt es zwischen Ali und Moawija, dem Statthalter von Syrien, zur Auseinandersetzung um die Kalifenwürde. Nach der Ermordung von Ali wird 661 Moawija neuer Kalif.

Seine Anhänger bezeichnet man später als „Sunniten“, jene, die Ali und seine Nachkommen als rechtmäßige Kalifen ansehen als „Schiiten“.

Sunniten und Schiiten ist gemeinsam, dass der Koran und das Vorbild Mohammeds Grundlage ihres Glaubens ist. Beide verrichten fünfmal am Tag das Gebet, fasten im Monat Ramadan und gehen zur Hadsch, der Pilgerfahrt nach Mekka.

Die **Unterschiede**: Die Sunniten sehen die Aussprüche und Taten des Propheten Mohammed als verbindlich an.

Die Schiiten halten zusätzlich die Aussprüche und Ansichten Alis für maßgeblich. Der Begriff „Schia“, wovon Schiiten abgeleitet ist, bedeutet Partei - in diesem Fall die Partei Alis. Heute machen die Schiiten ungefähr 10% der muslimischen Bevölkerung aus. Die meisten leben im Iran und Irak, während die Muslime in anderen Ländern zumeist Sunniten (85 % der Moslems) sind.

Die Ausbreitung des Islam

632 Tod Mohammeds

632-634 Abu Bakr erobert die arabische Halbinsel, er besiegt die Heere Ostroms

634-644 Omar erobert Syrien, Persien, Palästina, Ägypten

638 Fall Jerusalems

656-661 Spaltung der islamischen Gemeinschaft: Sunniten und Schiiten

707 Islamische Heere dringen bis zum Indus und bis nach Spanien vor

732 Karl Martell wehrt den Angriff auf das Frankenreich ab (Schlacht bei Poitiers)

um 1000 unter der Herrschaft der Mauren erlebt Andalusien ein „goldenes Zeitalter“; Muslime, Christen und Juden leben in weitgehend friedlicher Gemeinschaft.

1095 Aufruf Papst Urban II. zum 1. Kreuzzug

1099 Eroberung Jerusalems durch die Kreuzritter

1244 Jerusalem unter muslimischer Herrschaft

1288-1918 Das Großreich der Türken

1492 Mit der Übergabe Granadas an die katholischen Könige Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragonien enden 700 Jahre maurische Herrschaft auf der Iberischen Halbinsel.

1453 Konstantinopel wird erobert

1529 Vorstoß nach Wien

1683 Vor Wien geschlagen und allmählich aus den Balkanländern verdrängt

1918 Auflösung des Osmanischen Reiches

1945 Gründung der Arabischen Liga

1967 Jerusalem unter Israels Herrschaft

1972 Islamischer Weltkongress; Charta von Dschiddah.

ab 1975 Zurückdrängen der westeuropäisch-christlichen Kultur in den islamischen Staaten. Erwachen des radikalen islamischen Fundamentalismus

1979 Machtübernahme Khomeinis im Iran. Umwandlung des Iran zu einem fundamentalistisch-moslemischen Staat.

1980 bis 1988 Krieg Saddam Husseins (Irak) gegen den Iran.

1991 Golfkrieg

Ab 2010 beginnend in Tunesien kam es zu Massenunruhen in Staaten in Nordafrika und dem Nahen Osten. Nach der Revolution in Ägypten 2011 kam es 2013/2014 zu einer Staatskrise, die in einem Militärputsch und Neuwahlen endete.